

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Er. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. den des administrativen und Rechtsbureau in Verwendung stehenden, mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Oberfinanzrath extra statum Dr. Franz Ponjickl zum Hofrath extra statum unter Befassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung allergnädigst zu ernennen geruht.

Steinbach m. p.

Er. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. dem von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand tagzwei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Gegen die Socialdemokratie

Der Haupt, die deutsche social-demokratische Partei insbeson- dere, ist ein schwerer Schlag geführt worden. Ein- mal, der einflussreiche Freund des Karl Marx, veröffent- lichte aus dem Nachlasse desselben ein Manuscript. Die- ses, welches als der geistige Schöpfer der social- demokratischen Partei gilt, fallen, Spreng- stoffe gleich, zwischen die gegenwärtigen Führer der- selben. Die social-demokratischen Parteiblätter ver- sprengten die Sprache. Allgemeine Verwirrung greift unter- den Parteimitgliedern. Etwas Ungeheueres hat sich ereignet; etwas- solches, welches sich als die Leiter der Arbeiterbewegung- gerieren, star und versteinert einen- Weg nach dem andern verstreichen lassen, ohne ihre- Meinung über das seltsame Unheil, das ihnen wider- fahren, zu entdecken.

Der Hergang der Sache ist ein sehr einfacher. Auf- dem social-demokratischen Parteicongreß in Halle wurde- in Aussicht eine Umgestaltung des Parteiprogrammes- beschlossen. Schon bei dieser Gelegenheit- wurde die eigentliche Grundlage dieses Programmes- aus dem Schilde gebrochen. Das agitatorisch so bedeut- same Schlagwort vom ehernen Lohngefesze wurde unter-

## Heuiletton.

### Touristenbriefe.

IV.

Der Winter hält uns ungewöhnlich lange mit- seinen Armen umfassen, überall liegen riesige Schnee- schichten unterbrochen und durchschnitten, unsere Stadt wie- ein Ball einschließen. Je länger dies dauert, umso leb- hafter wird der Wunsch, die Freiheit der sonnigen Natur- zu genießen, desto laedender klingt der Ruf, der uns die- Richtung bringt, dass in nicht weiter Ferne die Berge- mit ihrer Obertrains vom blauen Himmel überwölbt- sind und dass die Sonne dort schon ihre ganze Kraft- vertheilt, um — wenn auch den Winter noch nicht zu- bewirken — so hoch seine Kälte weniger empfindlich- zu machen.

Seit vor einigen Jahren der so verdienstvolle- Photograph Bergedorfer in Belbes den gefrorenen- Schnee, verbreitete sich immer mehr der Ruhm dieses- kleinen Schaustückes der Natur in den Kreisen unserer- Gegend. Bester Beweis dafür, dass an einem- bestimmten Tages in einem Waggon des- zusammenhang, deren zufällig zusammengetroffene Mit- glieder mit freudiger Ueberraschung sahen, dass sie alle,- vom selben Gedanken besetzt, einem Reiseziele zustrebten:— zum gefrorenen Pericinit im Brata-Thale.

das alte Eisen geworfen. Es habe seine Schuldigkeit- gethan, hieß es, man bedürfe dieses Dogmas nicht mehr.- Dass praktische Politik manchmal unzureichend ist, ist- ein Mann zu ihren Zwecken zu verwenden und ihn- dann zur Seite zu schieben, das ist männiglich be- kannt. Neu ist es aber, dass die Politik der Social- demokraten so über alle Massen praktisch war, ver- artiges auch an Agitations Dogmen zu üben. Das- Halle'sche Bekenntnis enthält, dass man auf Seite- der social-demokratischen Partei mit einem Wasser- kocher, das, wenn die Redewendung erlaubt, ganz ausnehmend- wässrig ist. Denn das schleierlose Zugeständnis, dass- Theorien und Schlagworte zu Zwecken der Agitation- ohne Hinblick auf ihre Stichhaltigkeit und Wahrheit- verfertigt würden, ließ einen tiefen Blick in den Ernst- und die Gewissenhaftigkeit der Parteiführer, in den sitt- lichen Wert ihrer Ueberzeugungen zu.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Für einen- richtigen Socialdemokraten streicher Conservanz gibt es- kein menschliches Wesen, das höher zu verehren wäre- als Karl Marx. Marx hat in der orphischen Weisheit- seiner Capitalskritik den eigentlichen Agitationsfond der- Socialdemokratie aufgestapelt. Von diesem Horde borgte- sich Vassalle das Metall, das er dann in kleine Münzen- umprägte, freilich ohne zu verrathen, von wannen sein- geistiges Vermögen stamme. Marx nun hat, wie durch- Engels Veröffentlichung klar wird, das Programm ver- worfen, auf Grund dessen sich die bis zum Jahre 1875- vereinigten Gruppen der deutschen Socialdemokratie- vereinigen. Der Entwurf des Programmes, welches- fünf Lustren hindurch als die Verfassung der Partei- galt, ist an Marx zur Beurtheilung übersendet worden.- Marx unterzog die ihm überantwortete Elucubration- einer Kritik, welche dem Socialisten Bracke zugesandt- wurde; sie sollte Grib, Auer, Bebel und Liebknecht- mitgetheilt und sodann an Marx zurückgeschickt werden.

Diese Kritik ist geradezu vernichtend. Sie verwirft- das Programm der socialdemokratischen Partei in Aus- drücken, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig- lassen. Marx kennzeichnet es als verwerflich, demoralis- sierend, voll hohler Phrasen, Borniertheit, Impertinenz- und Flegellei. Er bricht den Stab über dies Conglo- merat bunter Verwerflichkeiten. Unter solchen Umständen- sind nur zwei Fälle denkbar. Entweder hat Bracke die- zerschende Kritik des Marx den Herren Auer, Bebel- und Liebknecht nicht gezeigt oder dies ist geschehen.- Im ersten Falle wäre es sehr auffallend, dass die- Parteiführer, welche von der Abwendung des Pro- grammes an Marx wußten, sich nicht weiter nach der-

Antwort ihres Herrn und Meisters erkundigt hätten.- Im anderen Falle haben die genannten Parteiführer- in das Schriftstück Einsicht genommen. Haben sie- dies gethan, so müssen sie angesichts der ihrem Stu- dium unterworfenen Ausführungen, welche an Klarheit- nichts zu wünschen übrig lassen, zur Ueberzeugung- gelangt sein, dass das Parteiprogramm ein durchwegs- verkehrtes, dass die in ihm aufgestellten Behauptungen- irrig, die in ihm erhobenen Forderungen unberechtigt- sind. Wenn sie nun trotzdem Jahre hindurch die Thesen- des Gothaer Programmes vertraten, die Marx'sche- Kritik aber als Parteigeheimnis verschwiegen, wenn sie- das Gothaer Programm und Marx, Marx und das Gothaer- Programm in einem Athem verhimmelten, so haben- sie ihre Anhänger in unverantwortlicher Weise mis- braucht, haben sie die Arbeiter, die ihnen vertrauten,- schmählich am Narrenseil geführt.

Die Marx'sche Kritik des Gothaer Programmes- zerfasert die einzelnen Positionen desselben in geradezu- meisterhafter Weise. Die Theorie vom unverkürzten- Arbeitsvertrag, die Theorie von der gleichen und ge- rechten Vertheilung des Arbeitsproductes, insbesondere- aber die Lehre vom ehernen Lohngefesze, dies alles- wird von dem unvergleichlichen Dialektiker in nichts,- in eitel Schall und Rauch aufgelöst. Die Zertrüm- merung der socialdemokratischen Partei gieng ganz- glatt und gefällig ab, verleitete Marx nicht seine Ab- neigung gegen Vassalle, welcher seine Gedanken ver- flachte, um sie den Massen mundgerecht zu machen, zu- gehässigen Redewendungen. Diese erinnern manchmal- in ihrer Derbheit und Wucht an die Grobheiten, die- Schopenhauer Hegel, dem dialektischen Behrmeister des- Marx, ins Gesicht zu schleudern pflegte. Der polternde- Alte war aber nicht nur ungeschlacht in seiner Aus- drucksweise, er hatte auch den Muth der Redlichkeit.- Er sagte es klipp und klar heraus, dass zwischen der- capitalistischen und communistischen Gesellschaft eine- Periode der revolutionären Umwandlung liegen müsse.- Und er scheut sich auch nicht, darzulegen, dass er sich- diese Uebergangsperiode nur als eine revolutionäre- Dictatur des Proletariats denken könne.

Durch dieses Bekenntnis entlarvt der große So- cialdemokrat nicht nur die Socialdemokraten, sondern- die Socialdemokratie selbst. Nach den Erklärungen,- welche die Parteiführer auf dem Halle'schen Parteitage- abgaben, soll die social-demokratische Partei nicht als- eine revolutionäre, sondern als eine lediglich refor- matorische aufgefasst werden. Es wurde versichert, die- Partei sei nicht so schlimm wie sie aussehe, sie stehe

köstlicher Bläue und wunderbarer Reinheit. Wir be- grüßen ihn mit lautem Jubel! Gibt er uns doch die- Versicherung, dass uns heute in seinem Reiche, vom- schönsten Wetter begünstigt, Stunden reinen Genusses- und ungetrübter Freude beschieden sein werden.

An dem sich nun entrollenden Landschaftsbilde- kann man sich nicht satt sehen; dasselbe erweitert sich- immer mehr; wir haben ja schon den Bahneinschnitt- bei Radmannsdorf passiert und sehen nun auch die- imposanten Karawanken zur Rechten des Bahngeläses.- Zur Linken wogt ein Meer von Nebel im Savethal- bis zur oberen Grenze seiner Dämme. Das sonst so- versteckte Kirchlein von Lancovo streckt ganz kühn seinen- schlanken Thurm aus dem entlaubten Walde, der Babji- Job steigt wie eine Silhouette am Eingange der- Wochein in die Höhe, die Hügel und Berge im Belbeser- Seebecken prunken in der reinen Luft mit plastischen,- phantastischen Formen, die Fenster des Schlosses glitzern- im Morgenlichte, und über all dem thron majestätisch- der Riese der Julischen Alpen, in seiner jekigen Schnee- hülle vollkommen unnahbar für den Fuß des Menschen.- Noch ganz in seinem Anblicke versunken, wird er durch- die nun höher strebenden Vorberge immer mehr und- mehr unserem Blicke entzogen, und den Tunnel bei- Moste erreichend, freuen wir uns schon auf den rei- zenden Anblick der Mühlen am Ausgange des Zelenica- Thales.

Doch wie anders ist dies Bild nun im tiefen- Winter, als im goldigen Sommer! Zu Eis erstarrt- zieren die kleinen Wasserläufe die Rinnsale und die- jetzt rastenden Räder. Vergebens lauscht das Ohr nach-

gewissermaßen auf dem Boden des gegenwärtigen Staates, sie nehme an der Gesetzgebung desselben in legaler Weise theil, um die dem vierten Stande eigenen Interessen zu vertreten. Auf den socialistischen Zukunftsstaat wurde in Halle nicht gerade verzichtet, aber er wurde als ein Ideal hingestellt, an dessen Verwirklichung nicht gedacht werde, als ein Leitbild, als ein Stern, nach dem man sich richte, ohne seiner zu begehren. Mit anderen Worten, man schwor das socialdemokratische Petroleum ab und begnügte sich mit dem sattjam bekannten socialdemokratischen Oele; nur wurde gewünscht, daß von demselben nicht nur ein Tropfen in Anwendung komme.

Nach dem Halle'schen Parteicongresse konnte sich mancher veranlaßt fühlen, zu glauben, die Socialdemokratie sei alt, sanft und fügsam geworden. Aber wir lassen es dahingestellt, ob den Worten von Männern, welche ihre eigenen Parteigenossen in bewusster Weise mit falschen Thorien abweisen, zu trauen wäre. Die Publication des Marx'schen Gutachtens raubt den socialdemokratischen Parteiführern jedenfalls das, was sie am meisten hassen und nun doch schmerzlich entbehren werden: den Credit. F. B.

**Politische Uebersicht.**

(Ein Wahlhirtenbrief.) Die «Neue freie Presse» veröffentlicht den bevorstehenden Wahlhirtenbrief des österreichischen Episkopats. Bei aller gerechten Rücksichtnahme auf die Verschiedenartigkeit der Interessen der Völker Oesterreichs müssen die Ansprüche der Völker stets die Reichseinheit zur Voraussetzung haben und die Lebensbedingungen des gemeinsamen Vaterlandes achten. Nach katholischen Grundsätzen darf sich die Liebe zur Nation nicht wider das Gesetz der Nächsten- und Bruderliebe wenden und nicht zum heidnischen Rassenhass herabsinken. Der Hirtenbrief fordert die Wahl charakterfester, treu österreichisch gesinnter und entschiedener katholischer Männer.

(Steiermark.) Die slovenische Partei in Steiermark hat folgende Candidaten nominiert: Landgemeindenbezirk Gills: den bisherigen Abgeordneten Michael Bošnjak; Landgemeindenbezirk Marburg: den Landtags-Abgeordneten Professor Franz Robic; Landgemeindenbezirk Pettau: den bisherigen Abgeordneten Dr. Gregorec; Städtebezirk Gills: den Landtags-Abgeordneten Dr. Josef Serneck; Städtebezirk Marburg: den Landtags-Abgeordneten Dr. Ivan Decko.

(In Wien) ist die Wahlaction mit allem, was drum und dran hängt, noch in voller Gährung begriffen. In der inneren Stadt, ferner im Bezirke Leopoldstadt ist der Sieg der deutschliberalen Candidaten so gut wie sicher; in den Bezirken Landstraße und Mariahilf rechnen die Antisemiten auf die Majorität, in allen übrigen Bezirken sind die Chancen unsicher. Die Veröffentlichung der Candidatenlisten der einzelnen Parteien dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

(Die Auflassung des Triester Freihafens) nöthigt zu jenen Maßregeln, welche bestimmt sind, den Seehandel zu beleben. Der niederösterreichische Gewerbeverein hat in Gemeinschaft mit dem österreichischen Handelsmuseum und dem österreichischen Exportverein eine Eingabe um Ausdehnung der Differentialzölle für die Einfuhr zur See an das Handelsministerium gerichtet. In der Eingabe wird darauf hin-

gewiesen, daß zur Belebung des Imports die Differentialzölle beitragen werden. Die im Zolltarife vom Jahre 1882 normierte Zollbegünstigung für einzelne zur See eingeführte Artikel hat so wohlthätige Wirkungen gezeigt, daß eine Ausdehnung der Differentialzölle sich wohl als wünschenswert herausstellt. Die Action der genannten Körperschaften läuft parallel mit einer im gleichen Sinne gehaltenen der Handels- und Gewerbekammern von Triest.

(Effecten-Lotterie.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft gestattet, heuer zu Vereinszwecken eine Effecten-Lotterie mit 60.000 Losen zu je 1 fl. unter Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffecten taxfrei zu veranstalten. Des weiteren hat dasselbe gestattet, daß die genannte Gesellschaft sich zum Absätze der Lose der Tabakrafiken, Votocollecturen und sonstigen Gewölbe-Inhaber bediene; dagegen bleibt das Hausieren mit Losen sowie deren Verbreitung durch Agenten verboten.

(In der inneren Stadt Graz) werden, wie nunmehr feststeht, mehrere Candidaten auftreten, nämlich der Landtagsabgeordnete Advocat Dr. Starke und der Redacteur des Grazer Amtsblattes, Dr. Ritzler, welcher vom Gewerbebund candidiert wird. Von antisemitischer Seite wird der Professor an der landschaftlichen Oberrealschule Hofmann v. Wellenhof candidiert. Der bisherige Abgeordnete Ritter v. Carneri wird in den nächsten Tagen in Graz eine Wählerversammlung abhalten, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten.

(Ueber die Aussichten der Jungcechen) läßt sich der «Slovenec» also vernehmen: Wie sich jetzt die politischen Verhältnisse gestaltet haben, wird die Regierung gar nicht auf die Mitwirkung der Jungcechen rechnen müssen und infolge dessen wird sich die Lage derselben äußerst ungünstig gestalten. Die Wähler werden immer mehr auf die Erfüllung ihrer Versprechungen drängen, und viele Abgeordnete, welche sich früher für ihr Programm erklärt haben, werden sich von ihnen abwenden. Hinter ihrem Rücken wird so dann eine neue Bewegung in Böhmen entstehen, welche den jungcechischen Standpunkt bald zum Sturze bringen wird. Eine, übrigens sehr zweifelhafte Verständigung mit der Regierung würde sie in die Zwangslage versetzen, auf den größten Theil ihrer Forderungen verzichten zu müssen und auf solche Weise das Vertrauen des Volkes einzubüßen. Das von den jungcechischen Versprechungen verblendete Volk werde sich dann überzeugen, daß es in seiner politischen Mission um einige Jahre nach rückwärts geschritten sei, und daß es nach dem Rücktritte der Jungcechen wiederum dort anfangen müssen, wo man früher aufgehört hat. Mögen sich nun die Jungcechen auf die eine oder die andere Seite wenden, ihr Stern wird erblaffen und noch vor Ablauf einer Reichsraths-session gänzlich erlöschen.

(Zur Situation.) Die «Presse» erwidert in einer Polemik der «Deutschen Zeitung», daß die Vereinigte Linke, selbst wenn es ihr in der Wahlcampagne besser ergehen sollte, als sie fürchtet, kaum in der Stärke von über 100 Mann ins Abgeordnetenhaus einziehen werde. Da nun die Mehrheit im Abgeordnetenhaus zum allerwenigsten circa 180 Stimmen beträgt, so könne die Linke nur einer Theil der Majorität bilden.

dem im Sommer selbst das Gepolter des Eisenbahnzuges übertönende Gebrause der Gewässer bei Moste. Die Sonne steigt immer höher, schon blickt die Spitze eines oder des anderen Berggipfels über seine bewaldeten Vordermänner, in dem sich erweiternden Thale fließt ruhig die zu einem zahmen Bache gewordene Save mit ihrem grünen, herrlichen Wasser. Da thut sich plötzlich der Eingang des Bratathales auf, wir sind mit einem Schlage in der imposanten Welt des Hochgebirges angelangt. Der schlankte Emir verdeckt uns, himmelanstrebend, den Triglav fast vollkommen, zur Rechten am Thalschlusse steht breit und wuchtig der Steiner, in dessen gewaltige Nähe die Kerbe des Dutnja-Passes desto zierlicher aussieht. In Lengensfeld verlassen wir den Zug und eilen nach Mojstrana. Zur Sommerzeit, besonders aber im Frühjahr, ist dies oft aber nur auf einem Umwege zu erreichen; jetzt aber geht man direct durch das Bett des Flusses. Und wo sonst reißende Wasser brausend dahineilen, genährt und stark gemacht durch das schmelzende Eis und den thauenden Schnee der Berge, da wandern wir nun trockenen Fußes dahin. Im Gasthause des allbekannten rührigen Touristenvaters Smerc in Mojstrana angekommen, erfahren wir zu unserer freudigen Ueberraschung, daß er, dem Wunsche eines Laibacher Alpenfreundes folgend, den Steig zum Pericnik habe ausschäufeln lassen.

Doch nun dem Ziele entgegen! Das Dorf Mojstrana liegt in sonntäglicher Ruhe, die mit festgefrorenem Schnee bedeckten Dorfwege sind eine gute Straße. Doch wenn auch die Sonne warm scheint und ein lachender, blauer Himmel uns vergessen läßt, daß

wir noch in der Mitte eines harten Winters stehen, will uns der Herr der Berge doch seine Kraft zeigen; denn aus der Brata, von den Schneefeldern des Triglav bläst ein rauher Wind, der unsere Wangen röthert färbt und unser Blut rascher kreisen läßt. Doch bald ist dieser rauhe Gruß vorüber; die Sonne gewinnt immer mehr an Macht, die Schneefelder glänzen mit blendendem Lichte immer heller. Der rasche Schritt hat uns bereits ins Brata-Thal gebracht. Durch die Holz fuhrenden Schlitten ist die Straße im Brata-Thale so gut ausgefahren, daß der Weg bis weit über den Pericnik, bis zur Turk-Alpe, nichts zu wünschen übrig läßt, eigentlich fast besser zu nennen ist, als im Sommer; denn jetzt sind alle kleinen Vertiefungen im Wege, alle die großen und kleinen Steine durch eine glatte festgefrorene Schneedecke ausgeglichen. An den übrigen vom Wege nicht berührten Stellen liegt der Schnee noch sehr häufig 70 bis 80 Centimeter hoch und bildet eine pulverartige Masse, in welche der Fuß tief einsinkt. Reizend ist die Oberfläche dieser großen Schneeflächen; sie besteht aus unzähligen nadelförmigen Eiskristallen, welche, in verschiedener Weise vereinigt und gruppiert, die zierlichsten Formen bilden. Das Auge kann diese tausend- und tausendfach zurückgeworfenen Strahlen der Sonne kaum ertragen. Besonders prächtig war der Anblick dann, wenn die Eiskristalle zu blätterartigen, bis zu Handteller großen Stücken vereinigt waren, welche ein wenig geneigt, schief zur Oberfläche der Schneedecke standen. Manche kräftiger Baum ist durch die Last des Schnees gebeugt, manches Bäumchen sogar geknickt, alle vereinzelt stehenden Felsblöcke sind mit einer Schneehaube geziert.

(Aus dem Justizministerium.) Die «Neue freie Presse» hört, ist die Berufung des Docenten für Civilproceß an der Wiener Universität Dr. Franz Klein, in die codificatorische Abtheilung des Justizministeriums, welcher durch die Ernennung des Sectionschefs Steinbach zum Finanzminister und den Tod des Sectionsrathes Kaserer zwei hervorragende Arbeitskräfte entzogen wurden, in Aussicht genommen.

(Oesterreich und Rußland.) Eine aus Petersburg zugehende Meldung besagt, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich in der russischen Hauptstadt durch sein Auftreten allenthalben den günstigsten Eindruck gemacht und sich beim Hofe wie in der hohen Petersburger Gesellschaft lebhafteste Sympathien erworben habe. Gestern abends wohnte der Erzherzog einer großen Hoffestlichkeit, nämlich dem sogenannten Winterballe im Winterpalaste, bei. Von Moskau aus, wohin der Erzherzog gestern zu dreitägigem Aufenthalte aufbrechen den hohen Reisenden die ihm zugetheilten Ehrenbezeugungen, nämlich General Rosenbach und General Paszkov sowie der österreichisch-ungarische Bevollmächtigte, Oberst Klepsch, bis zur Landabfertigung begleiten.

(Dem preussischen Abgeordneten) ist vorgestern der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausgestaltung des preussischen Staats-Eisenbahnnetzes, zugeworfen. Dieser Entwurf bestimmt zum Bane von sieben neuen Linien und zur Beschaffung der Betriebsmittel für dieselben 36,008,000 Mark; zur Anlage zweier, beziehungsweise dritter Geleise auf 19 Bahnen 26,305,500 Mark zum Ausbau verschiedener Strecken, Umbau von Bahnhofgebäuden und zur besseren Ausrüstung von 29,424,000 Mark und zur Beschaffung von 53,800,000 Mark. Zur Deckung der bezüglichen Ausgaben im Gesamtbetrage von 145,537,000 Mark werden Staatsschuldverschreibungen ausgegeben. Dem «Reichsanzeiger» zufolge umfaßt der Entwurf der preussischen Staatsbahnen dormalen 9653 Lokomotiven, 15,343 Personen- und 196,798 Gepäck- und Güterwagen.

(Französischer Arbeitsrath.) Dem Arbeitsrath in Paris, welcher nächste Woche in seiner ersten Session zusammentritt, werden nachstehende Fragen zur Prüfung vorliegen: Die Errichtung von Schiedsgerichten für Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern; die Frage der Dienstvermittlungsbüreaux für Arbeiter; die Lohnfrage und der Zahlungsmodus sowie die Unantastbarkeit der Arbeiterlöhne.

(Arbeiterunruhen in Petersburg.) Dreitausend Arbeiter der Admiralitätswerften in Petersburg haben die Arbeit eingestellt; Director Bergmann wurde bei dem Versuche, die Leute zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen, schwer verletzt, der präfect Gresser wurde verhöhnt. Großfürst Sergius bemühte sich erfolglos, die Arbeiter auf gütliche Verhandlungen zu beruhigen und vom Streik abzubringen. Da man nicht tete, daß die Ausständigen die Werkzeuge anzuheben, wurde Militär herbeigezogen, das die Arbeiter trieb und deren Anführer verhaftete.

(Colonisation russischer Juden.) San Francisco hat sich eine Gesellschaft für Colonisation russischer Juden mit einem Capital von

Dies ist besonders zierlich auf den im Wasser des so seichten Baches liegenden großen Steinen. Von den Bach begrenzenden Felswänden hängen mächtige Eiszapsen. So ist alles in der Natur in tiefem Ernst erstarrt. Außer dem leisen Marmeln des Baches bricht nichts die tiefe Stille. Doch nein! Wir hören plötzlich vom Bache heraus immer lauter werdendes Zwitschern und Jubelieren von Vögeln; bald hören wir auch die Säger entdeckt. Merkwürdigerweise es die Ringamsel, die hier ihre frohlichen Liedertönen ließ.\* Neben ihr hüpfst von Stein zu Stein stille Wasseramsel.

Die erste Biegung des Thales ist erreicht, wir stehen im Schatten; jetzt fühlen wir freilich den Mangel der wärmenden und leuchtenden Sonne, die Temperatur ist augenblicklich eine sehr niedrige, der schwarze Wald am Fuße der Berge steht zum mal so dunkel aus. Nach einstündiger Wanderung reichen wir jene Stelle, wo der in die Höhe abzweigende ricknik führende Steig von der Straße im Brata-Thal und schon viel früher hört der Wanderer im Brata-Thal das mächtige Brausen des niederstürzenden Wassers. Jetzt unterbricht kein Geräusch die Ruhe in der Höhe. In raschen Schritten geht es den gut ausgeführten Weg in die Höhe, und in wenigen Minuten stehen wir auf jenem terrassenförmigen Ruhepunkt, wo die «Krain» des deutschen und österreichischen Alpen eines vor Jahren eine kleine Hütte erbaut hat.

\* Nach einer persönlichen Mittheilung des Herrn Schönbauer, es bisher noch nicht bekannt gewesen, daß dieser in der That nicht so seltene Vogel auch ins Brata-Thal ziehe.

Million Dollars gebildet. Die Gesellschaft will Ländereien kaufen, um dieselben nebst Vieh und Werkzeugen unter den Anwohnern zu vertheilen. Auch sollen gegen Hypothek Vorrechte unter günstigen Bedingungen gewährt werden, bis das Land ertragsfähig wird.

(Der Aufstand in Albanien.) Zwischen den aufständischen Arnauten in Drenica und den türkischen Behörden ist ein Ausgleich im Zuge. Die Arnauten verlangen Reduction der Steuern, Wiederherstellung der Autonomie und vollständige Amnestie. Die Türken sind bereit, diese Forderungen zu gewähren.

(Die Truppen in Suakim) haben Befehl erhalten, sofort den Vormarsch auf Tokar anzutreten, welches von den Dervischen gesäubert und von den ägyptischen Truppen besetzt werden soll. In weiteres Vorrücken über Tokar ist ausgeschlossen.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrar-Zeitung“ meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner des Dorfes Tomaszvac 400 fl., für die innere Einrichtung der neubauten Kirche in Franzthal bei Semlin 200 fl. und für die Reparatur der Pfarrkirche St. Anton in Gabar 100 fl. zu spenden geruht.

(Kaiserin Elisabeth in Jerusalem.) Die Nachricht von der projectierten Reise unserer Kaiserin nach Jerusalem hat in der heiligen Stadt, wie von dort berichtet wird, freudige Erregung hervorgerufen. Der Gouverneur von Jerusalem, Ibrahim Pascha, wird die Kaiserin schon in Jassa begrüßen und sie dann mit großem militärischen Gefolge nach der heiligen Stadt geleiten, wo die hohe Frau im österreichischen Hospiz absteigen wird.

(Aus einem Gulden — zwei Gulden.) Als man jüngst in einer Debrecziner Spezereihandlung die Tageslosung zusammenzählte, stieß man auf eine andere, die nur auf einer Seite bedruckt war, die aber ganz leer war. Man hat es da mit einer neuen Art Banknotenvermehrung zu thun; jemand hatte die Note gespalten und geschickt zusammengelegt dem Kaufmann aufgehängt. Man vermag also die gemeinsamen Noten in eine ungarische und in eine deutsche zu zerlegen, und darum wird es gerathen sein, auch darauf acht zu geben, ob man nicht durch die neue Art der Fälschung betrogen wird.

(Streikende Aerzte.) Englische Blätter melden, daß die schottischen Provinzärzte einen allgemeinen Streik zu veranstalten gedenken. Kürzlich hielten sie in Edinburgh eine Versammlung, worin sämtliche Redner über die schwierige Lage, in welcher die Aerzte in Schottland sich befinden, Klage führten und durch concrete Beispiele nachwiesen, daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als beharrliche Verbesserung ihrer dürftigen materiellen Verhältnisse in den Bohnenkampf zu treten. Nach dem vorübergehenden Streite der Londoner Polizisten jetzt ein Docent auf britischem Boden recht sonderbare Blüten!

(Eine exfolierende Cigarre.) Ein betrübender Anfall, schreibt die „Salzburger Zeitung“, ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein Herr präferierte einem der Aristokratie angehörenden Freunde eine Cigarre, ohne zu wissen, daß dieselbe eine sogenannte Raketencigarre sei. Der Empfänger drehte dieselbe, nach-

dem er die Spitze abgeschnitten, während des Gespräches in der Hand und steckte sodann das verkehrte Ende in den Mund; plötzlich explodirte die Cigarre, doch infolge der verkehrten Stellung nicht nach außen, sondern in der Mundhöhle, wodurch dem Raucher die Zunge entzweigerissen worden sein soll. Thatsache ist, daß der Beklagtenzwerter schwer erkrankt im St.-Johann-Spitale liegt.

— (Aegyptisches Massengrab.) Ueber die schon erwähnte Entdeckung, welche Herr Grébaut, Director der ägyptischen Alterthümer, in den Kalkfelsen des libyischen Gebirges westlich von Theben gemacht — derselbe hat nämlich ein Grab von ungeheurer Ausdehnung entdeckt, in welchem die Hohenpriester Ammons beigesetzt sind — wird noch weiter berichtet, daß alle Funde durchaus unbeschädigt sind. Die Oeffnung der oberen Abtheilung wird in nächster Zeit unter der persönlichen Aufsicht Herrn Grébauts erfolgen, welcher seine wichtige Entdeckung Erzählungen der Eingebornen aus der Gegend von einem großen Grabe zu verdanken hat.

— (Keine Tintenklekse ablecken!) Die namentlich unter den Schülern sehr verbreitete üble Angewohnheit, Tintenklekse in den Schreibheften abzulecken, hat ein 11jähriger Knabe im Kreise Königsberg beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er einen großen Kleks abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Ein Arzt, der glücklicherweise sofort zur Stelle war, stellte Blutvergiftung fest, die ihm durch eine kleine Wunde auf der Zungenspitze entstanden war. Lebensgefahr ist immer noch nicht ausgeschlossen.

— (Sonderbare Verkehrsstörung.) Seit einigen Tagen ist eine Verkehrsstörung auf der indischen Bahn eingetreten wegen der großen Menge Pilger, welche nach dem Ganges und dessen Nebenflüssen zum Audhoboy Jogh-Feste reisen. Dieses Fest findet nicht in regelmäßigen Zwischenräumen statt, den Indiern gilt es aber als besonders glücklich überlebend, an demselben im heiligen Flusse zu baden. Zuletzt wurde das Audhoboy-Fest 1864 gefeiert. Das nächste wird nicht vor Ablauf von fünfzig Jahren eintreten. Die Behörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung einer Epidemie, welche häufig solchen Festen auf dem Fuße folgt.

— (Diamanten in Lappland.) In einer vom Pasviktthal in Lappland heimgeführten Sandprobe sind von dem französischen Forschungsreisenden Charles Rabot kleine Diamanten in kristallisirter Form gefunden worden. Vieten sie wegen ihres geringen, meist nur 0.25 Millimeter Durchmesser betragenden Umfanges zunächst nur wissenschaftliches Interesse, so läßt das Vorkommen in Lappland doch der Wahrscheinlichkeit Raum, daß Diamanten auch anderswo in Scandinavien und Finnland angetroffen werden können.

— (Sonderbarer Wahn.) Ein gewisser Bartholomäus Pariffenti in Triest wurde vorgestern plötzlich von dem Wahn befangen, eine Meerspinne im Leibe zu haben, welche mit furchtbarer Stimme alle seine Geheimnisse preisgebe und desto lauter schreie, je mehr er sie um Stillschweigen ansehe. Der Bedauernswerte wurde in das Beobachtungszimmer des städtischen Krankenhauses aufgenommen.

— (Eine etwas späte Erledigung.) Der Präsident des Bezirker Gerichtshofes, Dr. v. Baky, erzählt in einem diesertage veröffentlichten „Rückblick“, daß er als Student von der berühmten Reichstagswahl-Schlägerei von Jhlyz anno Domini 1865 gehört, diese

Regel übertrifft alles, was man sich an phantastischen Formen der Eisbildung nur irgendwie vorstellen kann. Man erinnert sich bei seinem Anblicke unwillkürlich an Illustrationen in den Märchenbüchern unserer Kindheit, wenn es sich um die Darstellung des Palastes von Wassernitzen handelte. Denn der ganze Regel ist aus mehrfachen übereinander geschichteten, sich verjüngenden Gebilden zusammengesetzt, die, wie schlante Kelche geformt, theils direct in die Höhe strebend, theils nach der einen oder der anderen Seite gelehrt sind. Von der zartesten blauen und grünen Farbe angehaucht, geben sie ein märchenhaftes Bild. Den ganzen Regel krönt eine Kuppe von drusenartigen Eismassen, die den Eindruck eines riesigen Blumenkohlens machen.

Nun stieg die Sonne immer höher und bald machte sich ihr siegreicher Einfluss geltend; bald begann ein lebhaftes Getöse von niederfallenden Wassertropfen und losgelösten Eiszapfen. Leider waren wir nicht mit einem Seile versehen; sonst wäre es mühelos gelungen, durch eine Lücke zwischen Eiswand und Regel hinter denselben zu kommen, aus welcher Gegend — dem Gange entsprechend, auf welchem man sonst hinter den Wasserfall geht — ein magisches blaues und grünes Licht wie aus einer Eisgrotte reflectierte.

Doch die Zeit drängte! Vom kleinen Pavillon aus werten wir noch einen Blick gegen die von der Sonne hell erleuchteten prächtigen Berge am Schlusse des Pratahales, und nun geht es zurück nach Mojitrana, wo uns bei Smere schon eine Mahlzeit erwartete. Während derselben wurde manches Glas fröhlich geleert auf das Wohl unseres geliebten Krain.

Dr. Emil Bod.

Strassafaire aber erst in den achtziger Jahren als Gerichts-Präsident ausgetragen habe.

— (Fräulein Doctor.) Wie man aus Paris meldet, hat sich die Tochter des Führers der deutschen Socialdemokraten, Fräulein Frida Bebel, mit einem Schweizer Arzt, Dr. Simon, verlobt. Fräulein Bebel ist übrigens selbst gleich ihrem Gatten Doctor der Medicin; sie hat ihre Studien an der Züricher Universität absolvirt.

— (Diamantenmine.) In Griqualand in Südafrika ist nach einer Meldung aus Capstadt eine neue Diamantenmine entdeckt worden, welche an Reichhaltigkeit den ergiebigsten Gruben in Kimberley nicht nachstehen soll.

— (Selbstmord im Fieberparoxysmus.) Die Marchesa Carolina Ridolfi in Florenz sprang diesertage im Nervenfieber aus dem Fenster ihres Schlafzimmers und blieb sofort todt.

— (Den Verus verfehlt.) Herr zum Barbier, der ihn geschritten hatte: „Hören Sie, Liebster, Sie hätten eigentlich Komiker werden sollen.“ — „Und warum?“ — „Weil Sie in Gesichterschneiden ganz Hervorragendes leisten.“

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Frosttrisse oder Frostspalten.

Die Strenge des gegenwärtigen Winters, wie die mächtige und andauernde Schneelage, die leider auch noch auf wenig gefrorenen Boden kam, dürften die Pflanzenbestände nicht unerheblich geschädigt haben. Der Umfang dieser Schäden wird sich erst nach dem Weggehen des Schnees und später zeigen, aber schon jetzt läßt sich nach den an Obst- und Waldbäumen auftretenden Frosttrissen schließen, daß sie bedeutend sein werden.

An den Roskastanien unserer Anlagen lehren die zahlreich vorkommenden, hochgrabigen Frosttrisse, wie schlimm der Winter gehaust hat; in exponierten Lagen sind die Stämme der ganzen Länge nach aufgesprungen und die Wundränder klaffen oft zollweit. Wenn nun auch unsere Obst- und Waldbäume gegen den Frost nicht so empfindlich sind, als die fremdländische raschwüchsige Roskastanie, so ist doch zu fürchten, daß in üppigeren, fruchtbaren Lagen, wo das Holz rascher wächst und schwammiger bleibt, auch die ersteren stark gelitten haben, zumal als durch den frühen Eintritt des Winters das Ausreifen des jüngsten Jahresringens nur unvollkommen erfolgte.

Frosttrisse entstehen durch die ungleichmäßige Zusammenziehung des Holzkörpers bei großer Kälte, welches Zusammenziehen in der Richtung des Umfanges stärker ist, als in der des Halbmessers, so daß der Stamm bis zum Mark aufspringen muß. Unter unseren Obstbäumen leiden die Kirschkäpfe am häufigsten daran. Mit der zunehmenden Wärme schließen sich junge Frostspalten mehr oder weniger und verwachsen oberflächlich durch Neubildungen der Lebensschichte, wogegen ein Zusammenwachsen des inneren Holzkörpers, dessen Zellen eben nicht mehr bildungsfähig sind, unmöglich ist. Die über dem Frosttrisse entstehende Längswulst wird Frostleiste genannt, dieselben zerreißen in späteren heiteren Wintern sehr leicht wieder.

Die Behandlung geborstener Bäume muß auf Abschließung des Stammes gegen Feuchtigkeit, die Fäulnis erregen würde, gerichtet sein. Leichte Risse an jüngeren Bäumen schließt man mit Baumwachs, sie verwachsen rasch; stärkere Spalten an alten Bäumen dagegen werden mit sogenanntem Baumörtel ausgefüllt (eine Mischung von trockenem Behm, Holzasche oder Sand mit Theer) und oberflächlich noch mit Theer verstrichen.

Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich Entwässerung zu feuchter Standorte, Düngung zu üppiger Böden mit Kalk, Bauschutt oder Asche, Vermeiden stickstoffreicher animalischer Dünger, fleißiges Offenhalten der Baumscheiben, Bestreichen der Stämme mit einer Mischung von Kalk, Behm und etwas Rindsdünger im Herbst und Auswahl schwachwüchsiger Sorten für exponierte Standorte.

Wo jetzt Frosttrisse beobachtet werden, wäre es gut, für die Schließung der Wunden vor Eintritt feuchten Wetters zu sorgen.

— (Villa der Kronprinzessin-Witwe.) Wie die „Bilancia“ meldet, hat die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie den Kauf eines Grundstückes von 12.000 Quadratklaster an der sogenannten „Punta Palovac“ bei Zla-Abbazia definitiv abgeschlossen. Nun wird allsogleich an den Bau einer Villa geschritten werden. Die Poststraße wird an der Stelle einen Umweg machen und sich hinter der Villa hinziehen, so daß man in letzterer einen unbehinderten Ausblick auf das Meer genießen wird. Die Lage des mit Vorberaubäumen bedeckten Terrains ist prächtig.

— (Zur Volkszählung in Laibach.) Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. December 1890 zählt Laibach, wie bereits gemeldet, 30.505 Einwohner; hievon sind 29.716 einheimisch, d. h. in Cisleithanien heimatberechtigt, und 789 fremd, d. h. in Transleithanien, Bosnien, Herzegovina oder im Auslande heimatberechtigt. Von den 29.716 einheimischen Bewohnern unserer

Landeshauptstadt bedienen sich 24.200 der slovenischen 5127 der deutschen, 179 der böhmischen, 167 der italienischen, 27 der serbo-kroatischen, 13 der polnischen und 3 der ruthenischen Umgangssprache. Im Jahre 1880 bedienten sich von 24.824 einheimischen Bewohnern 18.845 der slovenischen, 5658 der deutschen, 136 der böhmischen, 172 der italienischen, 5 der serbo-kroatischen, 7 der polnischen und 1 der rumänischen Umgangssprache; 1460 waren Fremde. In den einzelnen Stadtvierteln bedienen sich nach der jüngsten Volkszählung die Bewohner, und zwar im Schulviertel: 3316 der slovenischen, 535 der deutschen, 18 der böhmischen, 35 der italienischen, 2 der serbo-kroatischen Umgangssprache; im St. Jakobsviertel: 5367 der slovenischen, 839 der deutschen, 27 der böhmischen, 15 der italienischen, 1 der serbo-kroatischen, 2 der polnischen Umgangssprache; im Burgviertel: 6628 der slovenischen, 1679 der deutschen, 53 der böhmischen, 77 der italienischen, 11 der serbo-kroatischen, 10 der polnischen, 2 der ruthenischen Umgangssprache; im Bahndviertel: 5957 der slovenischen, 1538 der deutschen, 23 der böhmischen, 19 der italienischen, 4 der serbo-kroatischen Umgangssprache; in den Vororten: 1397 der slovenischen, 21 der deutschen, 2 der böhmischen, 2 der italienischen Umgangssprache; vom activen Militär: 1535 der slovenischen, 515 der deutschen, 56 der böhmischen, 19 der italienischen, 9 der serbo-kroatischen, 1 der polnischen, 1 der ruthenischen Umgangssprache. Fremde gibt es: im Schulviertel 105, im St. Jakobsviertel 155, im Burgviertel 250, im Bahndviertel 233, in den Vororten 11, beim Militär 35.

(Zu den Reichsrathswahlen.) Mehrere Journale bringen die Nachricht, dass bei der kommenden Wahl der Städtegruppe Unterkrains in den Reichsrath dem bisherigen Abgeordneten Professor Sullje ein Gegencandidat in der Person Sr. Excellenz des Baron Schwegel entgegengestellt werden wird. Dem gegenüber theilt man uns mit, dass eine Candidatur in der Unterkrainer Städtegruppe von Sr. Excellenz dem Baron Schwegel nicht beabsichtigt wird und sich vielmehr die deutschen Wähler Unterkrains von jeder Wahlbetheiligung zu enthalten gedenken.

(Die Hauptkellung der Wehrpflichtigen in Krain) für das Jahr 1891 in den Monaten März und April wird an folgenden Tagen und Orten vorgenommen, und zwar des Ergänzungs-Bezirkscommandos Nr. 17, am 9., 10. und 11. März in Bischoflack; am 12., 13. und 14. März in Krainburg; am 16., 17. und 18. März in Radmannsdorf; am 20. und 21. März in Weizelburg; am 23., 24. und 31. März in Vittai; am 2., 3., 4., 6., 7. und 8. April in Gurtsfeld; am 10., 11., 13., 14. und 15. April in Rudolfswert; am 17. April in Möstling; am 20. und 21. April in Tschernembl; am 23., 24. und 25. April in Gottschee; am 27. und 28. April in Reifnitz; am 29. und 30sten April in Großlaschitz. Die Stellung für die Landeshauptstadt Laibach findet am 13. April statt, am 14., 15., 16., 17. und 18. April für die Umgebung Laibach in Laibach; am 20., 21. und 23. April in Oberlaibach; am 23. und 24. April für den Gerichtsbezirk Egg in Prevoje; am 25., 27. und 28. April in Stein. Der Geschäftsplan der Stellungscommission für das Ergänzungs-Commando Nr. 97 lautet: Am 11. und 13. April Stellung in Bippach; am 14., 15. und 16. April in Adelsberg; am 18. April in Jülich-Feistritz; am 20. April in Laas; am 22. und 23. April in Voitsch; am 25. und 27. April in Idria.

(Philharmonische Gesellschaft.) Dienstag den 17. d. M. findet im Saale der alten Schießstätte das vierte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft in Laibach unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistischer Mitwirkung der Frau Renata Vock (Gesang) und des Pianisten Herrn Karl Pohlig, fürstlich Sondershausen'scher Kammervirtuose aus Graz, statt. Beginn des Concertes 7 Uhr abends. Programm: 1.) Hugo Reinhold: Präludium, Menuett und Fuge für Streicherchor. 2.) L. van Beethoven: Clavier-Sonate op. 57. a) Allegro assai; b) Andante con moto; c) Allegro ma non troppo; Herr Karl Pohlig. 3. a) Fel. Mendelssohn-Bartholdy: «Suleyka»; b) F. Blumenthal: «The Children's Kingdom»; Frau Renata Vock. 4. a) Gluck Brahms: Gavotte aus «Alceste»; b) Fr. Chopin: Nocturno op. 37, Nr. 2; c) Wagner: Biszt: Overture zu «Tannhäuser»; Herr Karl Pohlig. 5. a) R. Schumann: «Jemand»; b) F. Baumgartner: «Nachtreise»; Frau Renata Vock. 6.) Mendelssohn-Biszt: «Sommernachts Traum-Phantastie»; Herr Karl Pohlig. 7.) Arnold Krug: «Liebesnovelle» für Streicherchor: a) Erste Begegnung; b) Geständnis; c) Liebesweben; d) Epilog (Trennung).

(Aus Bischoflack) meldet man uns: Die Volkszählung in den zur Stadtgemeinde Bischoflack gehörigen Ortschaften ergab folgendes Resultat, und zwar zählt die Stadt Bischoflack 1338 Einwohner, die Vorstadt Karlovac 439, die Vorstadt Stubenec 144, die Vorstadt Trata 97, die Kapuzinervorstadt 446, das Dorf Weizel 33, Brode 92, Breznica 122, Bodulje 72, St. Andra 88, Barbara 161, St. Philipp und Jakob 47, St. Florian 46, Gabrovo 49, Gabert 55, Hosta 35,

Burgstall 335, Log 117, St. Oswald 181, St. Peter 33, Staniš: 48, Zapotnica 122 und Zminz 158, die ganze Stadtgemeinde daher zusammen 3958 Einwohner.

(Aufgefundene Kindesleiche.) Auf dem Friedhofe zu Billichgraz wurde diesertage auf einem Grabsteine eine in zwei rothe abgetragene Kopfstücke eingewickelte Kindesleiche aufgefunden. Das Kind war weiblichen Geschlechtes und circa 6 bis 7 Monate alt. Nach den gepflogenen Erhebungen soll die Kindesleiche, resp. das Paquet, schon circa drei Wochen vor dessen Aufindung im Friedhofe zu Billichgraz bemerkt worden sein.

(Das Glockenlied) aus dem zweiactigen «illyrischen» Viederspiel «Die Glocken vom See» (Weldes) wird bei der nächsten Viedertafel des Männergesangsvereines «Südbahnband» in den Rosenfälen zu Wien zur Aufführung gelangen. Dieses Lied ist bekanntlich vom Musikprofessor Wilhelm Prantner wirksam für Männerchor harmonisirt worden.

(Unglücksfall.) Man meldet uns aus Stein: Der 85jährige Greis Jakob Fuhant aus Meta, der seit 10 Jahren im Civilspitale im Comenda lebte und zur Verbesserung seiner Lage manchmal in der Umgegend mit Töpferwaren hausierte, begab sich am 4. d. M. trotz Abtrahens seines Sohnes wieder mit einem Rückenkorbe voll Töpferwaren gegen Theinitz. Unterwegs dürfte er, von Schwäche übermannt, liegen geblieben sein und wurde am 8. d. M. früh in der Nähe der Behausung des Theinitzer Gemeindevorstehers erfroren aufgefunden. Die Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Da der Verdacht einer Gewaltthat völlig ferne liegt, wurde die Leiche nach Comenda übertragen und dortselbst beerdigt.

(Ernennung.) Der Assistent der hiesigen k. k. Tabak-Hauptfabrik Herr Wilhelm Steindl wurde zum Official für Zmoschi in Dalmatien ernannt.

(Münzensund.) Im Kreisgerichtsgebäude zu Gili wurde beim Graben eines Kellers unter der ausgeprochen römischen Kulturschichte unmittelbar über dem natürlichen Boden eine Münze gefunden, welche die bekannten Typen einer in Silber öfters vorkommenden Keltenmünze mit dem Namen NEMET enthielt, so dass man sie für den Kern einer gefütterten Barbarenmünze halten könnte, wenn Spuren eines Silberüberzuges nachweisbar gewesen wären. Eine zweite Münze — eine Großbronze von Claudius — fand man bei römischen Brandresten und Dachziegeltrümmern 240 Centimeter unter der Oberfläche beim Grundgraben in sehr gutem Zustande.

(Deutsches Theater.) Heute geht die reizende Operette «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauß mit neuer Ausstattung in Scene. Nachdem derselben eingehende Proben vorangegangen sind, steht dem theaterfreundlichen Publicum ein angenehmer Abend in Aussicht. Morgen nachmittags findet die letzte Kinder-Vorstellung in dieser Saison statt.

(Ausgewiesener Ausländer.) Der nach Czakathun in Ungarn zuhändige, 19 Jahre alte, ledige Kellner Rudolf Fabri wurde vom k. k. Landesgerichte in Laibach wegen Verbrechen des Diebstahls zu drei Monaten Kerker verurtheilt und gemäß Paragraph 25 des Strafgesetzes dessen Landesverweisung ausgesprochen.

(Semester-Schluss.) An den hiesigen Mittelschulen wird heute das erste Semester des laufenden Schuljahres mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen werden. Nach dreitägigen Ferien beginnt am kommenden Mittwoch das zweite Halbjahr.

(Kärnten.) Der bisherige Vertreter des kärntnerischen Großgrundbesitzes, Legationssecretär Doctor Richard Freiherr von Sterned, wird kein Mandat mehr annehmen und wieder in den diplomatischen Dienst eintreten.

(Raubmörder Job begnadigt.) Seine Majestät hat die vom Triester Schwurgerichte über den Raubmörder Andreas Job verhängte Todesstrafe nachgesehen, worauf der Oberste Gerichtshof die Strafe in lebenslänglichen Kerker umwandelte.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 13. Februar. Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung wird die Kaiserin von Rußland sich noch im Laufe dieses Monats nach Athen begeben, um daselbst ihren erkrankten und auf der Rückreise nach Europa begriffenen zweiten Sohn, den Großfürsten Georg, zu besuchen und bei demselben einige Zeit zu verweilen.

London, 13. Februar. Die irischen Deputierten Dillon und O'Brien wurden heute nachmittags in Folkestone bei ihrer Ankunft aus Boulogne verhaftet.

Northampton, 13. Februar. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Bradlaugh wurde Mansfield, ein Anhänger Gladstone's, mit 5436 Stimmen gegen den conservativen Candidaten Germaine, welcher 3725 Stimmen erhielt, zum Deputierten gewählt.

Belgrad, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Skupstina begann die Verathung über das Budget unter großer Betheiligung der Abgeordneten. In den Regierungskreisen ist die Ansicht vorherrschend, dass das

Budget rasch erledigt werden wird, nachdem der Dispositionsfonds um 200 000 Dinars erhöhte.

Petersburg, 13. Februar. Beim gestrigen Hofballtanzte Erzherzog Franz Ferdinand die erste Quadrille mit der Kaiserin. Der Erzherzog wohnte heute mittags einer Truppenparade an, nahm hierauf ein Dejeuner im Anickov Palais theil und reiste abends nach Moskau ab.

Kairo, 13. Februar. Unter den Anhängern Digma's, der bei Tokar eingetroffen ist, kommen reiche Desertierungen vor.

**Angekommene Fremde.**

Am 11. Februar.

Hotel Stadt Wien. Jenko sammt Frau, Podgrad. — Schmidt, Baller, Siffer und Seidler, Kaufleute, Wien. — Lauric, Kaufm., Triest. — Frau von Best, Witwe, Wien. — Mann, Kaufm., und Anton, Secretär, Graz. — Bellina, Linz. Hotel Elefant. Hufferich, Kaufm., Triest. — Weiß, Kaufm., Wien. — Siebert und Kofe, Mitglieder der k. k. Hofoper; Wien. — Globotschnig, Kaufm., Krainburg. — Berceili. — Schlegel, Prag. — Provenbar, Kaufm., Wien. — Bergmann und Koblek, Sachsenfeld. — Schaffer, Zillbach.

**Verstorbene.**

Den 12. Februar. Julie Hönigman, Schulmutter, Tochter, 4 Tage, Polanastraße 35, Lebensschwäche. — Theresia Kaucnik, barmherzige Schwester, 58 J., Ruzhal 11, Lungentuberculose. Den 13. Februar. Maria Kosič, Arbeiterin, 13 Monate, Florianagasse 33, Bronchitis.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Februar	Zeit-Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Anzahl des Schnees
7. u. 8.	M.	741.2	-6.6	windstill	bewölkt	3-4
13. 2.	N.	739.7	0.2	windstill	heiter	heiter
9.	Nb.	738.5	-5.4	windstill	heiter	heiter

Vormittags leicht bewölkt, nachmittags heiter; nachts Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur -3.9, um 1.3 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

**Gegen Katarrhe**  
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Hals-  
keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicher-  
seits

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt,  
mit Erfolg angewendet.  
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und  
beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-  
absonderung und ist in solchen Fällen  
erprobt.

Für die zahllosen Beweise aufrichtiger, inniger  
Theilnahme während der Krankheit und anlässlich  
des Ablebens unseres geliebten Gatten und Vater-  
des Herrn

**Med. Dr. Franz Ambrožič**

sagen wir allen und jedem, insbesondere aber dem  
hochwürdigen Clerus, den Herren Bediensteten der  
k. k. Staatsbahn, dem löblichen Vereine der Ärzte  
in Krain, den Vereinen «Sokol» und «Slaves» und  
der Italnica von Schischka, dann dem verehrlichen  
Apotheker Gremium und den Spendern der schönen  
Kränze den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksgiving.**

Es gereicht mir bei der Eingeschränktheit meiner  
Kräfte zum großen Troste, dass meinem innigst-  
geliebten Gatten, Herrn

**Ignaz Supantschitsch**  
k. k. Kanzlei-Adjunct

so hohe Ehre von Seite der hochw. Geistlichkeit, der  
hochw. Herren des k. k. Landesgerichtes und so vieler  
Bekannten und Freunde zu theil wurde, indem die  
selben die Hülle des theuren Verbliebenen bis zum  
Grabe begleitet haben, wofür allen den verbindlichen  
Dank ausspricht die tiefbetraute Witwe  
Anna Supantschitsch.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and bank shares. Columns include 'Gelb', 'Ware', and numerical values. Categories include Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Wasserdichte Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten stets vorrätig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15

Anempfehlung. Behre mich, meine in der Petersstrasse Nr. 2 neueröffnete Dienst-Vermittlung mit der Versicherung, den geehrten Aufträgen auf das Solideste entgegenzukommen, hiermit bestens zu empfehlen. Achtungsvoll K. Egy. St. 29.576.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodisce v Ljubljani imenoval je to-narita, sedaj neznanega bivalischa, gosp. dr. Frana Stora, odvetnika v Ljubljani, kuratorjem ad actum. ter temu do-septembra 1890, st. 22.479. V Ljubljani dne 6. januarja 1891.

Sebastian Leopold Glanzwachs-, Nachtlichter-, Leder- und Waffenfett-, Metall-Putz-Pasta-Fabrik und Siegelack-Niederlage, Graz, V., Gries, Karlauerstrasse Nr. 3. empfiehl bestens seine vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium erprobte und als das vorzüglichste Lederfett zur Offerierung empfohlene, sowie von sämtlichen k. u. k. Truppenkörpern und von den Herren Thierärzten als vorzüglich anerkannte und auf den Ausstellungen von Graz und Triest prämierte, allgemein beliebte Roh-Vaseline

beliebte Roh-Vaseline für alte und neue Wunden sehr vorzüglich (absolut säurefrei) gelb und schwarz. Ist das beste Leder-Conservierungsmittel, macht das sprödeste Leder sofort ungemein weich und elastisch, indem es in die feinsten Poren eindringt, das ganze Leder gleichmässig durchzieht und das selbe vor Vermoderung sowie vor Vertrocknung und Schimmel bestens bewahrt, mithin für sämtliches Schuh- und Lederwerk im Magazin, wie auch gegen Nässe unentbehrlich ist. Nachdem in letzterer Zeit verschiedene, dem Leder sehr nachtheilige Schmiermittel unter dem Namen «Roh-Vaseline» in den Handel gebracht wurden, so mache ich das p. t. Publicum darauf aufmerksam, dass meine Präparate obige Firma und die bekannte Schutzmarke besitzen müssen. Wegen Ueberhäufung der Aufträge ersuche ich gefällige Bestellungen mir einige Zeit noch vor dem Gebrauch zukommen zu lassen, damit bei der Effectuierung keine Störungen vorkommen und der Versandt flott stattfinden kann.

Als Oekonom Verwalter oder Wirtschaftler sucht ein erfahrener, lediger, beider Landessprachen mächtiger, 40jähriger, praktisch und theoretisch gebildeter Fachmann Stelle. Absolvirter Obst-, Wein- und Ackerbauschüler. (596) 6-2

Wohnung in der Maria-Theresienstrasse Nr. 10 im ersten Stooke, bestehend aus vier Zimmern, grosser Küche, Kammer und Zugehör nebst grossem verglasten Gang, ist für 1. Mal zu vermieten. (570) 3-3

Hauptversammlung des Laibacher Bicycle-Club Samstag, den 14. d. M., um halb 9 Uhr abends im Clubzimmer (Brauerei Perles).

Tagesordnung: I. Bericht des Schriftwartes, des Fahrwartes, des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer. II. Wahl des gesammten Ausschusses und der Rechnungsprüfer. III. Bestimmung der zu Bekanntmachungen zu benützendem Zeitungen. IV. Allfällige Anträge. (639)

Advertisement for F. Casermann, 4, Schellenburggasse 4. Text includes: 'Endesgefertigter empfiehlt sich den p. t. Kunden zur Anfertigung von Kleidern aus in- und ausländischer Ware nach möglichst billigen Preisen und modernster Façon. Für k. k. Staatsbeamten führe ich nur solide Ware und besorge alle dazu gehörigen Artikel. Die Uniformen werden genau nach Vorschrift effectuirt. Garantiert! Garantiert! Wasserdichte Uniform-, Regen- und Wettermäntel werden möglichst billig berechnet. Achtungsvoll F. Casermann 4, Schellenburggasse 4. (369) 22-3'

Advertisement for C. J. Hamann, Laibach, Rathhausplatz 8. Text includes: 'Original - Normal - System Professor grösstes Lager allein bei C. J. Hamann Laibach, Rathhausplatz 8. Preisblatt wird auf Verlangen frei zugesandt. (507) 2 Die Wollwäsoche ist nur dann echt original, wenn selbe mit obiger Schutzmarke versehen ist. Nachgemachte österr. Wollenwäsoche mit anderer als obiger Schutzmarke ist bei mir um 30 Procent billiger zu haben. Tricotwaren Dr. G. Jäger, Stuttgart und billigste Preise bei'

Advertisement for Central-Bodencredit-Bank. Text includes: 'Zur Capitals-Anlage besonders geeignet. 4 1/2 % Pfandbriefe der österreichischen Central-Bodencredit-Bank gesetzlich als pupillarsicher und cautionsfähig anerkannt. Dieselben sind statutenmässig durch Hypothekar-Forderungen gedeckt, und haften für dieselben überdies das Actien-Capital von vier Millionen Gulden. - Die Zinsen dieser Pfandbriefe sind steuerfrei. Wir erlassen diese Pfandbriefe provisionsfrei genau zum amtlichen Börsencourse. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft (547) 4-1 WIEN, Wollzeile 10 "MERCUR" WIEN, Strobelgasse 2.